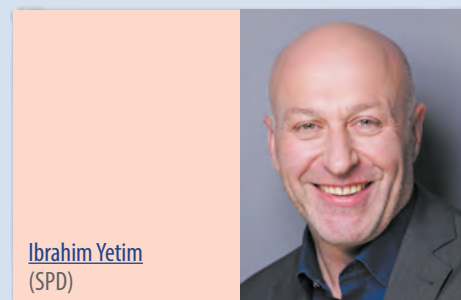
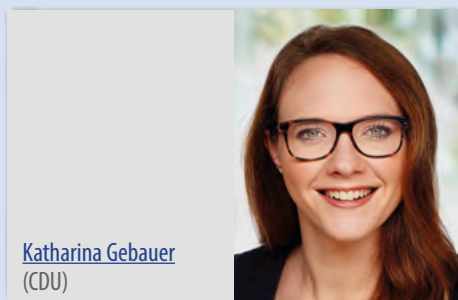


SCHWERPUNKT

# Standpunkte

## Meinungen zu „Integration und Arbeit“



**Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ...**

... muss dringend in einem angemessenen Zeitrahmen stattfinden, damit sich die Menschen schneller am Arbeitsleben beteiligen können und so ihren Lebensunterhalt selbständig erwirtschaften. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Dies gilt sowohl für handwerkliche wie akademische Berufe und Ausbildungen.

... ist ein wichtiges Instrument zur schnelleren Integration von Migrantinnen und Migranten und zur Fachkräftesicherung. Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse bietet Bewerberinnen und Bewerbern bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und unterstützt die Wirtschaft bei der Deckung des Fachkräftebedarfs. Es besteht allerdings noch Optimierungsbedarf im Bereich der Verfahrensdauer und der Anerkennung der Gleichwertigkeit der Qualifizierungen.

**Wer Berufserfahrung, aber keinen formalen Abschluss hat ...**

... hat die Möglichkeit, in Nordrhein-Westfalen und auch bundesweit durch eine Vielzahl von Qualifizierungsmaßnahmen und Schulungen den für ihn geeigneten – auch niederschweligen – Abschluss zu erreichen. Geeignete Kompetenzfeststellungsverfahren und flexible Wege zur Nachqualifizierung unter Einbeziehung von informell erworbenen Kompetenzen müssen weiter gestärkt werden.

... hat die Möglichkeit, durch das Bundesqualifizierungsfeststellungsgesetz (BQFG) andere Verfahren zur Kompetenzfeststellung zu nutzen, beispielsweise durch Arbeitsproben. Diese alternativen Verfahren müssen jedoch praxistauglicher und weniger bürokratisch ausgestaltet werden, damit die geflüchteten Menschen so schnell wie möglich in Ausbildung und Arbeit gelangen können.

**Grundbildung ...**

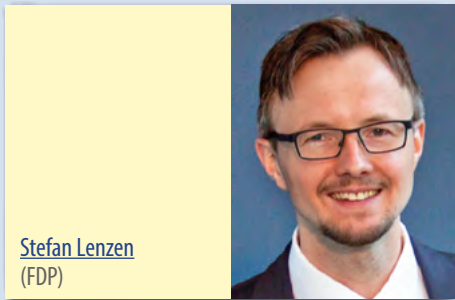
... ist für jeden Menschen die Voraussetzung für ein erfolgreiches, eigenständiges Leben. Für eine gelingende Integration in den Arbeitsmarkt und in unsere Gesellschaft für Menschen mit Migrationshintergrund ist sie unabdingbar. Hierzu gehören in erster Linie das Erlernen der Sprache, das Interesse an unserer westlichen Kultur, unseren Werten und natürlich auch die berufliche Befähigung für den ersten Arbeitsmarkt.

... ist ein wesentlicher Baustein dafür, dass geflüchtete Menschen sich möglichst rasch integrieren und einen guten Platz in unserer Gesellschaft finden können. Dabei sind Deutschkenntnisse ein entscheidender Schlüssel nicht nur für den Zugang zum Arbeitsmarkt, sondern auch zum beruflichen Aufstieg. Deswegen ist ein breites Angebot an Maßnahmen zur Alphabetisierung und zur intensiven Sprachförderung in Verbindung mit arbeitspraktischen Erprobungen dringend notwendig und weiter auszubauen.

**Fachkräftemangel ...**

... resultiert in Deutschland primär aus der demografischen Entwicklung. Ausländische Arbeitskräfte sind für uns eine Chance, diesen Mangel etwas zu begrenzen. Unser Ziel muss es weiter sein, dass jeder Jugendliche einen Schul- und Ausbildungsabschluss erreicht, mit dem er eigenverantwortlich und auskömmlich sein Leben gestalten kann.

... kann durch erfolgreiche Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt gelindert werden. Längst ist absehbar, dass inländische Potenziale nicht ausreichen, um die Lücke bei den Fachkräften in der Zukunft zu schließen. Menschen mit Flucht- und (jüngerer) Migrationsgeschichte sind für Deutschland deshalb vor allem eine Chance. Unterstützt durch Integrationsangebote können die Menschen einen Beitrag dazu leisten, dem Fachkräftemangel zu begegnen.

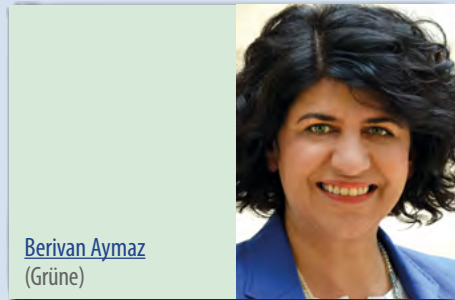


... ist eine entscheidende Frage für die Integration in den Arbeitsmarkt. Ausländische Qualifikationen dürfen keine Berufsabschlüsse zweiter Klasse sein. Dabei geht es nicht nur um die Integration von Geflüchteten, sondern z. B. auch um Grenzgänger, die in NRW arbeiten möchten. Wir wollen schnelle und unbürokratische Verfahren, aber gleichzeitig die Wahrung fachlicher Standards sicherstellen.

... muss trotzdem eine Chance auf dem Arbeitsmarkt bekommen. Wir wollen Verfahren zur besseren Berücksichtigung informell erworbener Kompetenzen nutzen, um die tatsächlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu ermitteln. Teilqualifikationen bieten für diese Menschen einen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Mithilfe modularer Nachqualifizierungen können dann arbeitsbegleitend Abschlüsse erreicht werden.

... ist Voraussetzung, um eine Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Deshalb hat die NRW-Koalition die Einstiegsqualifizierung in den Erlass zur Ausbildungsduldung aufgenommen. Daneben brauchen wir bessere berufsbezogene Sprachförderung z. B. mithilfe von Kursen in Teilzeit neben einer Ausbildung oder direkt im Unternehmen sowie mehr Differenzierung im Hinblick auf die jeweiligen Teilnehmer.

... ist eine Herausforderung für Industrie, Mittelstand und Handwerk. Ohne qualifizierte Einwanderung werden wir diesen nicht bewältigen können. Wir setzen aber auch auf die Talente, die aus anderen Gründen zu uns gekommen sind, und wollen ihnen einen Spurwechsel ermöglichen. Mit dem Erlass zur 3+2-Ausbildungsduldung wird für Rechtssicherheit bei Betroffenen und Unternehmen gesorgt.

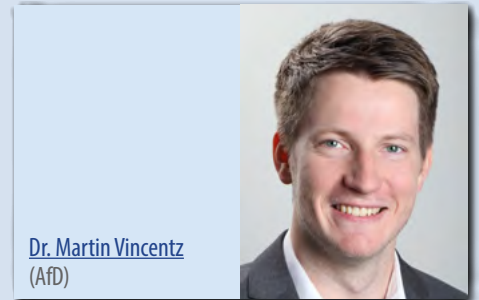


... ist weiterhin zu kompliziert. Wir brauchen klare, einheitliche und transparente Verfahren und zentrale Ansprechpartner\*innen, die eine kostengünstige und verlässliche Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ermöglichen – auch aus dem Ausland heraus. Alle Menschen sollten ermutigt werden, ihre beruflichen Potenziale zu nutzen und weiter auszubauen. Es gilt, bestehende Hürden endlich abzubauen.

... profitiert leider auf dem deutschen Arbeitsmarkt kaum von diesen über Jahre erworbenen Fähigkeiten. Deutschland hinkt anderen Ländern in der Anerkennung informeller Kompetenzen deutlich hinterher. Die schnelle Identifizierung und Anerkennung von individuellen Kompetenzen muss weiter gefördert werden. Unser Ausbildungssystem sollte etwa durch Teilzeitausbildungen und Teilqualifizierungen flexibilisiert werden.

... ist ein Menschenrecht. Wir müssen Kindern und jungen Erwachsenen den Zugang zu Bildung gewähren, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Wichtig ist, Spracherwerb und berufliche Bildung aufeinander abzustimmen. Der Übergang von Ausbildung in den Beruf muss möglichst fließend erfolgen und gemeinsam gedacht werden. Für Geflüchtete müssen die Internationalen Förderklassen am Berufskolleg ausgebaut werden.

... resultiert aus unattraktiven Arbeitsbedingungen, zu hohen Anforderungen und einer alternden Gesellschaft. Die Ausbildung muss attraktiver und die Berufsorientierung gefördert werden. Die Interessen und Talente der Menschen gehören in den Mittelpunkt, und gleichzeitig brauchen wir ein innovatives Einwanderungsgesetz, um den Bedarf an Arbeitskräften in Deutschland auch in Zukunft zu decken.



... darf nicht generell infrage gestellt werden und insbesondere nicht an bürokratischen Hürden scheitern. Abstriche bei den qualitativen Anforderungen hingegen sind unter keinen Umständen in Kauf zu nehmen: Eine volle Anerkennung setzt zwingend eine tatsächliche Gleichwertigkeit voraus. Deutsche Abschlüsse dürfen auf dem internationalen Markt nicht durch politische Kurzschlussaktionen langfristig abgewertet werden.

... sollte die Möglichkeit erhalten, den formalen Abschluss durch entsprechende Prüfungsverfahren nachzuholen. Praktische Berufserfahrung ist in vielen Branchen wichtiger als theoretisches Wissen, kann eine fundierte Ausbildung aber nicht vollständig ersetzen. Hier gilt es, den Menschen faire Chancen zu geben; niemand darf benachteiligt werden, aber eine einseitige Bevorzugung ist ebenso abzulehnen.

... ist das Fundament, das eine Teilhabe an unserer Gesellschaft überhaupt ermöglicht. Umfang und Inhalt dieses Guts werden allerdings in unterschiedlichen Teilen der Welt unterschiedlich vermittelt. Bei Nachholbedarf sollten wir daher denjenigen, die sich anstrengen, immer die Möglichkeit geben, diese wichtige Voraussetzung für Erfolg in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen.

... ist ein Problem, das sich in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach weiter verschärfen wird. Die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte kann bei der Lösung helfen, doch gilt es, eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Gemäß des Vorbilds erfolgreicher Einwanderungsländer sollten wir uns genau aussuchen, wer zu uns kommt, wer zu uns passt und wen wir auch langfristig in unsere Gesellschaft aufnehmen wollen.